

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Fürst Casimir

Ziehrer, Carl Michael

Wien, 1913

17. Kinder, da bin i z'haus

[urn:nbn:de:bsz:31-79416](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-79416)

Casimir: Ja, was hast du denn? Du schießt ja herum, Wie ein Walfisch im Aquarium. Und dann sag du mir, was fällt dir denn ein, meine ganze Vergangenheit der Öffentlichkeit preiszugeben? Wie kommst du nur auf den blöden Einfall, zu behaupten, daß dieser Kellner der Fürst Plemmingen-Wallberg ist.

Pepi: Sehr einfach, weil er's ist! Alle Beweise sind da: der Kellner, der gestern Abend so feierlich hinausgeschmissen worden ist, ist der wirkliche Fürst von Plemmingen-Wallberg!

Casimir: Mich trifft wer! So eine Gemeinheit! Wer bin denn nachher ich?

Pepi: Du bist ein Esel!

Casimir: Weißt was, gehn wir durch!

Pepi: Durchgehen? Nein, das ist unter meiner fürstlichen Würde! Das gäb' einen Riesenskandal!

Casimir: Also dann dank ich ab. Le roi est mort, vive le roi! Hurra! Hurra! Hurra!

Pepi: Aber ich weiß schon, warum du die ganze G'schicht ang'fangt hast — auf die Miß bist du damals g'flogen! Du Miß-bub!

Casimir: Pepi — ich schwör's —

Pepi: Geh mir aus den Augen!

Casimir: Recht hast! Ich geh' in mein Gemach, leg' mich ins Bett, zieh mir die herzogliche Tuchent über'n Kopf und ade Welt! B'hüt dich Mausl!

Pepi: Beinah möchte ich dasselbe tun, aber ich könnt zu viel transpirieren unter der Tuchent. Ach, wenn ich nur drauß'n wär' von hier! Fort übers Wasser in die Stadt meiner Sehnsucht.

Nr. 17. Kinder, da bin i z'haus.

Eine Stadt gibt's, eine feine,
Doch ich sag' nicht, welch' ich meine,
Bitte keinen Namen nennen,

Schauft da zu, ob sie's erkennen,
's ist die Stadt der G'mütlichkeit,
Wo's im Rathhaus stets gibt Streit,
Wo man haben muß viel Maxen
Um zu zahl'n die Autotagen,
Wo's gleich schrei'n, wenn man bringt etwas Neu's,
Um kan Preis, um gar kein Preis!
Macht's kan Wirbel net,
So was brauch'n ma net!
Kinder, macht's ka G'schrei
's kommt nix 'raus dabei.
Wenn's bisher war schön,
Wird's auch weiter gehn!
Nur nix ändern an der Schlamperei!
So, ja so bei mir z'haus man spricht.
Wo das ist, ach, das sag' ich nicht.
Jeder schimpft und keiner will 'raus,
Kinder, da bin i z'haus.

2.

Auf der Tramway sich beschweren
Oder 'n Hausbesorger stören,
Über's teure Fleisch gar klagen,
Daß sie so etwas nicht wagen;
Für das alles gibt's a Straf.
Darum bitt ich sie, sind ' brav,
Denn sogar beim Wohnungsmieten
Tun's das Kinderkrieg'n verbieten.
Küßt am Abend fein Drachen der Mann,
Klopft gleich drauß'n der Hausmeister an,
Macht's kan Wirbel net
Zuwachs brauch'n ma net
Kommt was 'raus dabei,
Sind's nicht mehr Partei,
Was bei uns ist Brauch,
Gilt für sie doch auch,
Also bitte sehr, ka Schlamperei,

So, ja so bei mir z'haus man spricht,
Wo der her ist, das sag ich nicht,
Jeder schimpft und keiner will 'raus,
Kinder und da bin i z'haus.

3.

Weil's im Nachbarland sich packen
Steh'n drunt' bei den Bosniaken
Hundert von Soldaten
Kampfbereit zu Heldentaten,
Wis's heißt, vorwärts March, Courage!
Haut's z'sammen die Mords'bagage,
Um und um die Bomben krachen,
Und sie hörn's und sie sehn's und lachen,
Jetzt geht's los!
Hurrah! Schrein's voll Freud,
Nur ein Reservist ruft: „Aber Leut“!
Macht's kan Wirbel net.
Schiäßen brauch'n ma net,
Nur kein Schlachtgeschrei,
's kommt nix raus dabei,
Wart's a Wengerl zu
's wird ja wieder Ruh,
Nur nix ändern an der Schlamperei
So, ja so von uns einer spricht,
Wo der her is, das sag ich nicht,
Große Mäuler, keiner will 'raus,
Kinder und da bin i z'haus.

Nr. 18. Terzett.

Casimir: Kinder, das Possenspiel ist aus,
Nun geh'n wir Hand in Hand nach Haus,
Pfutsch ist die Hoheit mit samt der Kron',
Pfutsch ist das Bräutchen und die Million'.